

Ausstellungsprogramm des nwwk für 2020

„Mythen, Sagen und Legenden“

Dagmar Calais

15.12. bis Ende März 2020

Dagmar Calais, 1966 in Bremen geboren, ist Malerin und Installationskünstlerin und hat u.a. bei Chris Steinbrecher studiert. In Florenz und Siena hatte sie Studienaufenthalte. Ihre Werke hat sie in diversen Ausstellungen in Rom, Venedig, London und Tel Aviv gezeigt. Seit einigen Jahren setzt sich die Künstlerin mit der jüngeren deutschen Geschichte auseinander.

In zahlreichen Ausstellungsprojekten klagte sie die Verbrechen des DDR-Regimes an, den Schießbefehl an der Grenze, Zwangsaussiedlung, Überwachung und willkürlich verhängte Gefängnisstrafen. Zudem hat sie Besuche in Konzentrationslagern in einer Serie von Werken verarbeitet, und es befinden sich einige ihrer Arbeiten in der Gedenkstätte Theresienstadt. Die Ausstellung „Bremen-Theresienstadt-Riga: 3000 Schicksale“ waren in Riga und im Bremer Rathaus zu sehen.

Im Neuen Worpsweder Kunstverein wird sie sich mit Mythen, Sagen und Legenden künstlerisch auseinandersetzen. Ihre Bilder beeindrucken durch eine explosive Farbigkeit, doch der schöne Schein trügt, sie zeigt gleichzeitig die Brüchigkeit, die Vergänglichkeit und das Zerbrechliche. „Wir verlieren unsere Paradiese“ sagt sie.

„RAW“ 2020 Festival der Photographie

21.03. 2020 bis 19.04. 2020 Veranstalter: Jürgen Strasser und Rüdiger Lubricht

In anspruchsvollen Ausstellungen möchten die Veranstalter J. Strasser und R. Lubricht noch relativ unbekanntem Fotokünstlern die Gelegenheit geben, ihre Werke zu einem gestellten Thema zu präsentieren. Geplant sind Fotoausstellungen, Vorträge und Workshops an verschiedenen Orten, und deshalb stellt der NWWK den Veranstaltern seine Ausstellungsflächen in den Galerieräumen im Hotel „Village“ für diesen Zeitraum zur Verfügung.

„(FAST) MONOCHROM“

Claus Haensel

26.04.2020 bis 21.06.2020

Claus Haensel ist 1942 in Dresden geboren, studierte dort an der Hochschule für bildende Künste. Seine Unangepasstheit führte 1984 zur Ausreise aus der DDR und er lebt seitdem in Bremen. Er hatte Arbeitsaufenthalte in Rom, Paris, New York und zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

Im „Westen“ angekommen, setzt er sich obsessiv mit seiner bekannten Serie „Kotelettfresser“ mit dem Konsumverhalten in der BRD kritisch auseinander.

In seiner Ausstellung „(FAST) MONOCHROM“ werden Tafelbilder, Papierarbeiten und Drucke gezeigt und im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur in einer gestischen Abstraktion. Reduzierte Farbigkeit, ein Spiel mit Licht und Schatten vermitteln

eine besondere ausdrucksvolle Stimmung. Daneben werden auch Landschaftsmotive im kleinen Format (Paris ,New York, Chicago) gezeigt.

Die Ausstellung findet an zwei Orten statt, in der Galerie Brand-Credo in Bremen und eine Woche später ist die Vernissage in unseren Galerieräumen.

„ noT“ **Jette Slangerod und Katja Then**

28.06.2020 bis 30.08.2020

Gemeinschaftsausstellung

Jette Slangerod, 1946 in Dänemark geboren, hat seit 1984 ihren Wohnsitz in Deutschland, studierte an der Fachhochschule in Ottersberg freie Kunst und Malerei. Sie ist kuratorisch beim Künstlerinnenverband Bremen tätig und sie kann auf zahlreiche Ausstellungen im In-und Ausland zurückblicken.

Die Arbeiten von Jette Slangerod beziehen sich auf die menschliche Wahrnehmung. Ihre zum Teil großen Werke sind Erlebnisfelder mit dem Fremden und sie schaffen eine Konfrontation zwischen dem Bild und dem Betrachter. Ihre Bildformen bekommen in der Vergrößerung und plastisch malerischen Gestaltung ein sinnlich spürbares Eigenleben; „ Schönheit gepaart mit Seltsamkeit“. Slangerod arbeitet seit drei Jahren an dem Thema „Exitus: Genesis“ ,das sie im weitesten Sinne mit unserer Klimasituation und deren Folgen verbindet.

In den Arbeiten von **Katja Then** tauchen Relikte und Versatzstücke aus vergangenen Zeiten als Ornamente, Strukturen, Lücken und Muster auf und überlagern oder verbinden sich mit neuen (Farb-)Schichten, Ebenen und Strukturen zu Landschaften und neuen Räumen. Ihre Bilder eröffnen dem Betrachter eine andere Welt. So verweisen die Titel – Absinth, Grünerde und Céladon - auf die Welt der Farben.

Katja Then , 1973 in Würzburg geboren, studierte Kunst in Nürnberg, Budapest und London, und hat ihr Studium mit einem Master am Goldsmiths College abgeschlossen. Sie bekam einige Stipendien und zeigte ihre Arbeiten in vielen Ausstellungen.

Die unterschiedlichen Stilrichtungen der beiden Künstlerinnen könnten in dieser gemeinsamen Ausstellung in eine spannungsvolle harmonische Kommunikation miteinander treten.

„zu zweit in Worpswede“

Maryam Motallebzadeh und Klaus Zwick

06.09.2020 bis 15.11.2020

Gemeinschaftsausstellung

„Zu Zweit“ ist der Übertitel eines fortlaufendes Projektes, das die Künstlerin Maryam Motallebzadeh und der Künstler Klaus Zwick seit Jahren verfolgen. In unregelmäßigen Abständen zeigen sie in einer gemeinsamen Ausstellung Arbeiten zu ausgewählten Themen. Bei dieser Ausstellung wurde ein gemeinsamer Besuch des Worpsweder Friedhofes und die Besichtigung des Grabes von Paula Becker-Modersohn Ausgangspunkt eines künstlerischen Diskurses über Literatur, Leben, Natur und Kunst. Bei zwei Kunstschaaffenden, die aus unterschiedlichen Kulturen kommen, entstanden somit sehr unterschiedliche Arbeiten und Denkansätze zu diesen Themen.

Orient und Okzident. Im Spannungsverhältnis beider Pole wird aber deutlich, was beide auch verbindet- Poesie. Deren Schrift und Sprache stehen oftmals im Vordergrund ihrer Kunst, so unterschiedlich ihre künstlerische Herangehensweise auch ist.

Maryam Motallebzadeh arbeitet mit den Medien der Malerei, Rauminstallation und Video.

Klaus Zwick arbeitet mit der druckgrafischen Technik Lithographie und mit Wandinstallationen.

Maryam Motalebzadeh ist 1960 in Tabriz, Iran, geboren, emigrierte 1999 nach Deutschland, studierte als Gast an der HfK in Bremen und schloss mit dem Diplom ab. Sie lebt und arbeitet in Berlin und Bremen. Sie blickt auf viele Ausstellungen mit der Thematik „Flucht“ und „Vertreibung“ zurück.

Klaus Zwick, Jahrgang 1956, ist in Ludwigshafen a. Rhein geboren, studierte an der Hochschule der Künste in Berlin, war Meisterschüler bei Prof. H. Suchland und hatte einen Lehrauftrag für Lithographie an der Uni Bremen.

„Go slow“ **Stefanie Hofer, Marile Holzner und Steffen Kern**

22.11.2020 bis 20.02.2021 Gemeinschaftsausstellung

Stefanie Hofer, Marile Holzner und Steffen Kern arbeiten an verschiedenen Grenzbereichen der Malerei - so greift Stefanie Hofer in ihren großformatigen Aquatinta- Arbeiten auf eine malerische Bildsprache zurück, Marile Holzners Arbeiten verlassen die Form des klassischen Tafelbildes und stoßen als Reliefs oder Skulpturen in den Raum vor und Steffen Kerns Bilder befinden sich im Spannungsfeld zwischen Zeichnung, Malerei und Fotografie.

Stefanie Hofers Radierungen zeigen Einblicke in Landschaftsgärten, deren Schöpfer – Künstler, Lyriker und Architekten – aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten kommen. Sie sind Ausdruck des Zeitgeistes. Um diese Gärten in ihrer räumlichen und atmosphärischen Qualität bildnerisch wiederzugeben, bietet die Technik des Tiefdrucks die Möglichkeit, mit Linie und Fläche zu arbeiten und zeichnerisches, dokumentarisches Arbeiten mit den freien malerischen Prozessen der Aquatinta- Technik zu kombinieren.

Sie ist 1974 in München geboren, schloss 2015 als Meisterschülerin bei Prof.Karin Kneffel mit dem Diplom ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste München ab. Sie erhielt neben Stipendien den Druckgrafikpreis der Leipziger Buschmesse 2013 und 2018 den Kunstpreis der Stadt Wertingen und in etlichen Ausstellungen konnte sie ihre Arbeiten präsentieren.

Marile Holzners Bildkörper handeln von der Entstehung der Form aus der Sprengung der Bildfläche und der Schönheit des Fehlers. Sie erzählen von der Verformbarkeit ihrer Masse und ihres Volumens.(A.S. Krüger). M. Holzner zerschneidet vorbereitete Finnplatten einem Algorithmus folgend in immer gleiche Teilstücke, diese setzt sie dann zu dreidimensionalen Körpern zusammen. Resultat hieraus sind Hybride aus Bild und Objekt, beweglich oder auch fest verleimt erinnern sie an Geometrisches, Organisches oder an das gewohnte Rechteck eines Bildträgers.

Marile Holzner, 1983 in Landshut geboren, studierte ebenfalls als Meisterschülerin bei Prof. Karin Kneffel und schloss 2017 mit einem Diplom ab. 2016 erhielt sie den 1. Förderpreis der Götz-Stiftung und 2018 die Debütantenförderung des Bayr. Staatsministeriums f. Wissenschaft u. Kunst. Auch kann sie bereits etliche Ausstellungen vorweisen.

Steffen Kern ist 1988 in München geboren, hat ebenfalls dort bei Prof. K. Kneffel und Prof. Daniel Richter studiert und sein Diplom mit Auszeichnung gemacht. Während des Studiums bekam er etliche Stipendien, auch die bayrische Debütantenförderung.

Steffen Kerns Zeichnungen wirken zunächst wie Fotografien oder Filmstills- doch statt einer fotografischen Fixierung der Wirklichkeit ist das vermeintliche Gegenteil- Fiktion-zu sehen. Die Bildfindung erfolgt nicht durch das Abzeichnen realer Fotografien, stattdessen sucht er in seinem Gedächtnis Bilder, die er in unserem kollektiven Bildgedächtnis für verankert hält. Diese für einen Großteil der Allgemeinheit wiedererkennbaren „Metabilder“ sind Bilder von Bildern, gespeist durch Popkultur, Film, Fotografie und Alltägliches. Die Motive konstruiert er ohne Vorlagen mittels so viele Vorzeichnungen, bis Proportionen, Licht und Perspektive „stimmen“. Um einen fotografischen Ersteindruck beim Betrachter zu erzielen, setzt er Momente aus Fotografie und Film, wie Blöoming, Schärfentiefe, Blitzschatten und Bildstörungen ein.